

Resiliente Innenstädte: Ein integriertes territoriales Instrument für nachhaltige Stadtentwicklung in Niedersachsen

Protokoll zur 7. Sitzung der pSG am 13.04.2025

Begrüßung

Der Vorsitzende Herr Dr. Eiyneck begrüßt die Mitglieder der Steuerungsgruppe und eröffnet die Sitzung.

TOP I: Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende Herr Dr. Eiyneck wies einleitend darauf hin, dass das Mitglied der Steuerungsgruppe, Herr Rusche, vor einigen Tagen überraschend verstorben sei. Dieser habe viel Engagement in dem Bereich Umweltschutz und für die Stadt gezeigt.

Er stellte sodann die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit fest.

TOP II: Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll zur Sitzung vom 27.08.2025 wurde bei einer Enthaltung einstimmig genehmigt.

TOP III: Ausschluss von Interessenskonflikten und Befangenheit

Es liegen keine Interessenskonflikte oder eine Befangenheit der Mitglieder vor.

TOP IV: Änderung bei der Zusammensetzung der pSG

Herr Dr. Eiyneck wies darauf hin, dass Frau Pellny ab heute den 2. Sitz der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen übernehmen wird. Diese ist heute verhindert und wird daher von Herrn Rehnen vertreten. Außerdem habe Herr Bruns die Stadtverwaltung verlassen, sodass Herr Lüttel als sein Nachfolger im Amt den Posten des Citymanagers bei der Stadtverwaltung übernommen habe.

TOP V: Projekt „Modernisierung des historischen Bahnhofsgebäudes in Lingen (Ems)“

Herr Dr Eiyneck wies darauf hin, dass der Baufortschritt des Bahnhofsgebäudes bereits für jedermann unübersehbar sei. Er übergab das Wort an Herrn Beerboom, welcher einen kurzen Sachstandsbericht zum Stand der Umbauarbeiten anhand einer Präsentation gab.

TOP VI: Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“

Herr Beerboom leitete in seinen Ausführungen zum vorherigen Tagesordnungspunkt auf den Bahnhofsvorplatz über. Es stehe heute die Förderwürdigkeitsprüfung an. Für die Förderfähigkeit habe man keinen Beschluss fassen müssen, aber in der letzten Sitzung wurde ein positives Feedback seitens der Projektsteuerungsgruppe eingeholt. Mit diesem Feedback habe man die Anträge bei der NBank eingereicht und nach einzelnen Rückfragen seitens der NBank habe diese nunmehr signalisiert, dass die Steuerungsgruppe die Förderwürdigkeitsprüfung durchführen könne und müsse.

Er erläutert anhand der Präsentation noch einmal das Planvorhaben. Zudem ging er auf die zukünftig geltenden Verkehrsregelungen genauer ein. Er erläutert in diesem Zusammenhang insbesondere den weiterhin vorgesehenen Zebrastreifen und insbesondere auch das vorgesehene taktile Leitsystem für Sehbehinderte. Der Verkehr werde hier über den Bahnhofsvorplatz im Zuge der Bernd-Rosemeyer-Straße mit Tempo 20 geführt und die Marienstraße werde als verkehrsberuhigter Bereich ausgebaut. Insbesondere auch letzteres sei deswegen nötig, weil diese Straße auch als Zulieferweg zum Marktplatz und den Geschäften in der Fußgängerzone diene.

Zu dem vorgestellten Sachstand zum Bahnhofsvorplatz erkundigte Herr Koop sich, wie die Rampe zum Bahngleis geführt werde. Hierzu erläuterte Herr Schreinemacher, dass dafür drei Wege vorhanden seien. Es gebe vor dem Bahnhof eine neue behindertengerechte Rampe, daneben gebe es die Rampe links neben dem Bahnhofgebäude.. Als dritte Möglichkeit könne man rechts vom Bahnhofgebäude zu den Gleisen gelangen.

Herr Koop erneuerte noch einmal seine Kritik an anderer Stelle, dass die Rampe aus seiner Sicht nur jeweils von einer Person gleichzeitig benutzt werden könne.

Herr Beerboom erläuterte sodann, dass man im Folgenden für die Förderwürdigkeitsprüfung von Seiten der Geschäftsführung einen ersten Vorschlag erarbeitet hätte. Dieser solle in der heutigen Sitzung diskutiert und besprochen werden. Er wies in diesem Zusammenhang auf die Handlungsstrategie hin. Speziell für die Thematik „Digital“ wies er auf die Infosteile hin, welche hier auch auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellt werde.

Frau Lobenberg fragte, wie die Stele in das Gesamtkonzept eingebunden werden soll, insbesondere angesichts der Funktion des Standorts als wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Herr Beerboom erklärte, dass die Stele nicht nur der Informationsanzeige dienen werde. Ergänzend seien im Bahnhofsgebäude künftig auch großformatige Bildschirme geplant, die zusätzliche Anzeigemöglichkeiten bieten.

Sodann werden die folgenden Beschlüsse durch die stimmberechtigten Steuerungsgruppenmitglieder zu den einzelnen Kriterien gefasst:

1. Wirksamkeit

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „1 Wirksamkeit“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 15 Punkten.

2. Innovation

Herr Beerboom erläutert hier den Vorschlag, eine mittlere Punktzahl zu vergeben. Der hier für den Vorplatz vorgesehene Ansatz sei geeignet, auch auf landesweit ähnliche Projekte übertragen zu werden.

Es wurde auf Anregung von Frau Lobenberg darüber diskutiert, ob auch die Vergabe von 10 Punkten in Betracht kommen könnte. Diesem Vorschlag wurde aber nicht gefolgt.

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „2 Innovation“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 5 Punkten.

3. Beteiligung

Herr Beerboom erläutert den Vorschlag. So wies er hier darauf hin, dass die Stadt Lingen (Ems) in den letzten Jahren ein ISEK und einen Masterplan Innenstadt entwickelt hätte, wo auch speziell auf das Thema Bahnhof und Umfeld eingegangen worden sei. Auch in diesem Zusammenhang gab es bereits zahlreiche Beteiligungen und verschiedene Formate, um Öffentlichkeit, aber auch Vertreter/innen unterschiedlicher Altersgruppen und

unterschiedlicher Funktionen einzubinden. Speziell für das Projekt Bahnhofsvorplatz habe man zum Beispiel Gespräche mit den Bus- und Taxiunternehmen, aber auch zum Beispiel mit dem Behindertenbeauftragten geführt. Die Ergebnisse sind mit in die Planung eingeflossen. .

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 11 / 0 / 2

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht bei Kriterium „3 Beteiligung“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 10 Punkten.

4. Öffentlichkeitswirkung und Diffusion

Herr Beerboom erläuterte den Vorschlag. Gerade vor dem Hintergrund, dass Bahnhofsbereiche häufig als problematisch gelten, könnten die hier vorgesehenen Maßnahmen als beispielhaft für vergleichbare Projekte dienen. Ziel sei es, die Aufenthaltsqualität deutlich zu verbessern. Gleichzeitig werde der Verkehr reduziert und neu geordnet.

Hierzu merkte Frau Lobenberg an, dass gerade die auch beabsichtigte Nutzung der Fläche für zum Beispiel Stadtfeste oder ähnliches diese Ausführungen unterstreichen würde.

Herr Schreinemacher ergänzte zu den Ausführungen von Herrn Beerboom, dass dieser Bereich auch eine Gelenkfunktion zur Innenstadt habe. Gerade durch die früher geschaffene Unterführung und die Umnutzung der Hallen des früheren Eisenbahnausbesserungswerkes zur heutigen Hochschule und weiteren öffentlichen Infrastruktureinrichtungen sei das bereits jetzt der Fall und dieses würde durch diese Maßnahme nochmals gestärkt werden. Dieses würde auch dadurch unterstrichen, dass die Stadt das finanzielle Risiko dieses Projektes eingegangen sei.

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „ Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „ 4 Öffentlichkeitswirkung und Diffusion“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 15 Punkten.

5. Langfristige Tragfähigkeit

Herr Beerboom erläutert, dass insbesondere die von Herrn Schreinemacher zuvor genannten Punkte Argumente für diesen Prüfpunkt seien. Es sei ein Projekt, welches auf lange Zeit, d. h. Jahrzehnte, angelegt sei.

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „5 Langfristige Tragfähigkeit“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 10 Punkten.

6. Digitalisierung

Herr Beerboom erläuterte, dass die geplante Informationsstele aufgrund vergleichbarer Stelen an anderen Standorten im Stadtgebiet grundsätzlich auch auf weitere Bereiche übertragbar sei.

Frau Lobenberg ergänzte, dass es darauf ankomme, wie diese Stele mit Informationen bespielt werde. Dieses würde insbesondere auch verschiedene Gruppen betreffen. Hier wies sie insbesondere auf ältere Personen und deren möglicherweise vorhandenen Vorbehalte gegen digitale Elemente hin.

Herr Schreinemacher merkte hierzu an, dass die zum Bahnhof bereits heute und in der Vergangenheit getroffenen Aussagen auch für den Bereich des Vorplatzes gelten. So gebe es im Bahnhof unter anderem ein ehrenamtliches Angebot, welches darauf abzielt, insbesondere die von Frau Lobenberg angesprochenen Gruppen einzubeziehen und digitale sowie weitere Aspekte miteinander zu verknüpfen.

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „6 Digitalisierung“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 5 Punkten.

7. Querschnittsziele

Herr Beerboom wies einleitend darauf hin, dass die Querschnittsziele, welche im entsprechenden Formular genannt werden, immer schon in der Planung mitgedacht würden.

7a. Ökologische Aspekte

Herr Beerboom wies darauf hin, dass die Geschäftsführung bei diesem Punkt keine Vergabe in Höhe von 20 Punkten vorschlagen würde. Er wies hierzu auf

den weiterhin nötigen und verbleibenden KFZ-Verkehr hin. Es werde aber der Platz zum Teil entsiegelt und es werden neue weitergehende Grünstrukturen geschaffen. Daher schlage man einen mittleren Wert vor.

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „7a ökologische Aspekte“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 10 Punkten.

7b. Gleichstellung

Herr Beerboom erläutert, dass insbesondere durch das Leitsystem für Sehbehinderte und den „Platz der Kinderrechte“ aus Sicht der Geschäftsführung ein großer Beitrag zu Gleichstellung geleistet werde.

Frau Lobenberg erkundigte sich in diesem Zusammenhang, ob es eine Videoüberwachung für den Platz geben werde.

Hierzu erläuterte Herr Schreinemacher, dass dieses für den eigentlichen Bahnhofsvorplatz nicht der Fall sein werde, dieses wird aber in der angrenzenden Fahrradabstellanlage installiert werden. Dort werde die bestehende Videoüberwachung erweitert. Für den Bahnhofsvorplatz könnte man dieses theoretisch nachrüsten. Der Bahnhofsvorplatz werde allerdings stark beleuchtet und insgesamt hell ausgestaltet. Auch würde es hier nach der Umgestaltung keine nicht einsehbaren Teilräume geben.

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „7b Gleichstellung“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 5 Punkten.

7c. Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit

Zu diesem Unterpunkt wies Herr Beerboom darauf hin, dass es hier keine Zugangsbeschränkungen zum Platz gebe. Dieser sei für jedermann nutzbar und erlebbar sowie barrierefrei zugänglich.

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „7c Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 5 Punkten.

7d. Gute Arbeit

Herr Beerboom erläuterte, dass dieser Prüfpunkt im ersten Moment etwas schwierig zu verstehen sei. Er habe daher insbesondere auf die Verbesserung des Verkehrsknotenpunktes und die sichere Erreichbarkeit der Arbeitsplätze in der Innenstadt hingewiesen. Es sei bei diesem Punkt aber insbesondere auch gemeint, in wieweit die bauausführenden Firmen zum Beispiel Tariflöhne zahlen, hier insbesondere das Stichwort Tariftreue. Entsprechende Erklärungen müssten bauausführende Firmen stets im Rahmen der Abgabe eines Angebotes abgeben.

Ja-Stimmen / Nein-Stimmen / Stimmenthaltungen: 13 / 0 / 0

Folgender Beschluss wird angenommen:

Das Projekt „Bahnhofsvorplatz – Marienstraße – ein roter Teppich in die Innenstadt“ erreicht beim Kriterium „7d Gute Arbeit“ die von der Geschäftsführung vorgeschlagene Punktzahl von 5 Punkten.

Nach diesen durchgeführten Abstimmungen wies Herr Beerboom auf das weitere Verfahren hin. Die heutigen Beschlüsse würden über das Protokoll an die NBank zurückgemeldet. Diese werde daraufhin den eingereichten Projektantrag weiterhin prüfen und dann hoffe man auf den positiven Zuwendungsbescheid.

.

8. Sonstiges

Herr Hilling regte an, dass am Fahrradparkhaus am Bahnhof eine LED Anzeige angebracht werde, die auf die noch freien Stellplätze hinweise.

Diese Anregung griff Herr Dr. Eiyneck auf, ob hier eine Verbindung in Art eines Leitsystems zum Parkhaus auch auf der östlichen Seite der Bahnlinie bei der Halle IV gemacht werden könne.

Herr Rehnen merkte zu der heutigen Diskussion noch an, dass seine Fraktion sich in Bezug auf das Bahnhofumfeld gewünscht hätte, dass man ein Fahrradparkhaus, wie zum Beispiel in Osnabrück, hätte möglich machen können. Es sei aber auch klar, dass dann nicht so viele Einstellplätze wie bei

dem bestehenden System möglich wären. Er wolle sich aber bei der Geschäftsführung ausdrücklich für die gute Arbeit bedanken.

Herr Koop regte an, dass man im Umfeld des Bahnhofes statt einer Beschilderung gegebenenfalls auch Piktogramme anbringe. Er verwies zum Beispiel auf ein Schild in 2,5 Metern Höhe, welches möglicherweise für kleinere Personen nicht gut zu erkennen sei. Soweit es um das Fahrradparkhaus auf der Ostseite der Bahn gehe, wies er darauf hin, dass ihm dieses bislang zu schlecht ausgeschildert sei. Er regte hierzu eine Verbesserung an. Außerdem wolle er für das Bahnhofsvorplatzprojekt anregen, dass man hier einen rund um die Uhr erreichbaren Geldautomaten neu einrichten sollte.

Frau Lobenberg regte an, für die im Sommer anstehende Eröffnung des Bahnhofes bzw. des Bahnhofsvorplatzes die ökologischen bzw. klimatischen Verbesserungen ausdrücklich zu benennen. Eventuell könne man hier auch zum Beispiel konkrete Zahlen zur Höhe der CO₂ Einsparungen nennen.

In diesem Zusammenhang erkundigte Herr Koop sich, ob der Bahnhof im Betrieb klimaneutral sein werde. Hierzu erläuterte Herr Schreinemacher, dass das Bahnhofsgebäude nach Fertigstellung einem KW 40 Standard entsprechen werde. Über das Jahr gesehen sollte der Bahnhof bilanziell neutral sein. Mit dem Projekt solle auch aufgezeigt werden, dass auch in historischen Gebäuden moderne Technik eingebaut werden könne und einen zeitgemäßen Energiestandard erzielt werden könne. Auf die Nachfrage von Herrn Koop ergänzte Herr Beerboom, dass auf den Fahrradabstellanlagen auch eine PV-Anlage installiert sei.

Schließung der Sitzung

Sodann wird die Sitzung geschlossen.

Gez. Köker
Geschäftsführung

Anlage zum Protokoll
Bewertungsbogen zur Förderwürdigkeitsprüfung